

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Soll die Sparkasse mittelst ihres Reservefonds eine Pfandleih-Anstalt gründen?

— t. Eine gediegene publizistische Feder hat in Nr. 102 dieses Blattes, angetrieben von lebhaftem Interesse für das Gedeihen der Sparkasse einerseits, andererseits für die Erleichterung des Booses des ärmeren Theiles der hiesigen Bevölkerung, der Erwägung der Sparkasse-Direktion und des Gemeinderathes die Errichtung einer Pfandleih-Anstalt aus den Mitteln des Reservefonds der Gemeinde-Sparkasse befürwortend anheimgegeben.

Obgleich wir die wohlmeinende Absicht des Schreibers jenes Leitartikels vollkommen anerkennen, vermögen wir doch nicht zu den gleichen Schlussfolgerungen zu gelangen, und zwar deshalb, weil wir an der Hand von unumstößlich richtigen ziffermäßigen Angaben den Beweis zu erbringen uns schmeicheln, daß die Errichtung einer Pfandleih-Anstalt in Marburg mindestens für einen der beteiligten Faktoren, nämlich die Sparkasse, nicht nur nicht nutz-, sondern im Gegentheil schadenbringend sich gestalten würde; während bezüglich des zweiten Faktors, nämlich der ärmeren Bevölkerung unserer Stadt, insolange als ein derartiges Institut nicht eine Wohlthätigkeitsanstalt ist, welche auf jede Verzinsung ihres Kapitals verzichtet und daher nur Zinsen in der geringsten Höhe, z. B. 5% nimmt, insolange durch das demoralisirende Vortreiben, den überhandnehmenden Luxus in allen seinen Abzweigungen die verringerte Sparlust und Sparsüchtheit der minder

bemittelten Bevölkerung gefördert wird — dieerspriecklichkeit der Errichtung einer Pfandleih-Anstalt jedenfalls sehr problematisch erscheint.

Um jenen Beweis zu erbringen, greifen wir zunächst nach den Rechenschaftsberichten solcher Sparkassen, welche seit Jahren das Pfandleihgeschäft kultiviren und zwar in erster Linie nach jenem der Sparkasse in Linz, welchen diese aus Anlaß ihres 25jährigen Bestandes im Jahre 1874 herausgegeben hat; dort heißt es nun Seite 16: „Die Leihanstalt, welche mit 1 Dez. 1849 eröffnet wurde, hat in der Periode 1849 bis 1873 324.496 Pfänder übernommen und hierauf Darlehen in der Höhe von 1,412.838 fl. 16 kr. gegeben; das im Jahre 1873 auf diesen Geschäftszweig verwendete Kapital betrug 83.708 fl. 50 kr. Das materielle Ergebniß dieser Leihanstalt hat nur in wenigen Jahren einen Gewinn abgeworfen, welcher jedoch gegenüber den Verlusten der übrigen Jahre kaum als nennenswerth sich herausstellt; denn die von Jahr zu Jahr sich vermehrenden Pfandstücke (1849 gleich 184 Stück, 1873 gleich 22648 Stück) haben so bedeutende Kosten an Miete für die ausgedehnten Aufbewahrungselokaltäten, für das Bedienung- und Verwahrungspersonal, für die Schätzmeister zc. zur Folge gehabt, daß ungerachtet des hohen Zinsfußes (mit 9 Prozent) für die Sparkasse kein Gewinn resultirte, wie aus dem Umstande ersichtlich ist, daß die Leihanstalt in sieben Jahren nur einen Gewinn von 1368 fl. 31 kr. zu verzeichnen hat, während sie in sieben Jahren einen Gesamtverlust von 10.697 fl. 61 kr. ausweist, so daß der Gesamtverlust seit Bestehen dieser Anstalt für die Sparkasse 9329 fl. 30 kr. beträgt, ein Verlust, welcher einzig und allein durch eine

bedeutende Erhöhung des Zinsfußes und zwar auf Kosten der ärmeren Bevölkerung gedeckt, beziehungsweise vermieden hätte werden können.“

Der Bericht der krainerschen Sparkasse in Laibach am Schlusse des Jahres 1874 lautet bezüglich des „Pfundamtes“: „Die Zahl der mit Schluß des Jahres 1872 verbliebenen Pfänder beträgt 18131 Stücke mit dem darauf haftenden Kapitale von 95.083 fl.; die Zahl der Pfandstücke hat sich gegen das Vorjahr um 464 Stücke im Kapital mit 6616 fl. vermehrt und benötigte dieser Zweig unserer Geschäftsführung einen Zuschuß von 1855 fl. 89 kr. aus dem Reservefonds.“

Die Agramer Sparkasse, auf welche sich der Artikel in Nr. 102 dieses Blattes bezieht, pauschalirt in ihrem Berichte für das Jahre 1873 den Gewinn aus ihren verschiedenen Geschäftszweigen, welche sie überdies als Aktienunternehmen ohne Rücksicht auf humanitäre Nebenwede, einzig behufs Erzielung einer möglichst hohen Verzinsung ihres Kapitals kultivirt, daher weder ersichtlich ist, ob und welcher Gewinnanteil auf das Pfandleihgeschäft entfällt, noch ob, wenn schon ein solcher erzielt wurde, dieser nicht einzig und allein das Resultat eines sehr hohen Zinsfußes, z. B. 15 Prozent ist.

Gestützt auf die vorstehenden Daten glauben wir uns daher zu nachstehenden Schlüssen berechtigt: 1. daß die Errichtung einer Pfandleihanstalt von Seite der hiesigen Sparkasse keine bessere Verzinsung des Reservefonds, sondern vielmehr gleich wie in Linz und Laibach eine Mindereinnahme bewirken müßte, zumal sich die Regiepfeifen aus verschiedenen Gründen in Marburg verhältnißmäßig höher stellen würden, als in den angeführten Orten; 2. daß die Errichtung auch nicht im

Beuiletton.

Die Sübne durchs Leben.

(3. Fortsetzung.)

Es golt nun auf demokratischem Wege und noch allgemeinem Stimmrecht Personen in die bürgerlichen Aemter zu wählen.

Das geehrteste und einflußreichste dieser bürgerlichen Aemter ist das des Friedensrichters. Er ist der Hauptrepräsentant des Staates in den neuen Ansiedlungen; er kann durch freundlichen Beirath viel Unglück und Streit abwenden; er traut, wo noch kein Priester ist, die jungen Paare, und wo ein neuer Ankömmling Rath und gute Sitten der Nachbarn braucht, geht er zuerst zum Friedensrichter.

Niemand in der Ansiedlung war darüber zweifelhaft, daß Konrad Wölfling das Amt des Friedensrichters erhalten müsse.

Um diese Zeit trat in der ganzen amerikanischen Union die Spaltung über die Sklavenfrage hervor. Es handelte sich um die erste Wahl Abraham Lincoln's.

Bis in diese entfernten Grenzgegenden hinein

spalteten sich die Bürger der großen Republik. Wölfling, wie die meisten im Unmuth vom Vaterland geschiedenen Deutschen, war gegen die Sklavenpartei und ging für Lincoln.

In einer benachbarten Ansiedlung aber, welche zu derselben Township gehörte und den Friedensrichter mit zu wählen hatte, herrschte die Partei der Sklavenhalter vor. Die geographischen Verhältnisse machten sich geltend.

Diese entfernten Ansiedlungen trieben den Des-Moines-Fluß hinunter Handel mit dem Mississippi. Ein reicher Schweinezüchter, auch vom Rhein gebürtig, hatte ein großes Geschäft in gepökeltem Schweinefleisch angefangen, das er in Fässern den großen Fluß hinunter den Sklavenbaronen zur Fütterung der Neger auf den Pflanzungen zusandte.

Mit mehreren der reichsten Plantagenbesitzer stand er so in Verbindung, und gar nicht ohne Ursache fürchtete er, wenn der Süden ruiniert würde, möchten diunten in Arkansas keine Neger als Konjumenten seines Schweinefleisches mehr übrig bleiben.

Aus reinem Geschäftsinteresse war er demnach ein wüthender Anhänger der Sklaverei, und unter der Devise: „Erhaltung der Union durch Erhaltung der Sklaverei“, trat er in seiner Gemeinde für die Wahl von Jefferson Davis auf.

Seine Anhänger im Township ernannten ihn

zum Kandidaten für die Friedensrichterstelle, und der Wahlkampf zwischen ihm und Kapitain Wölfling erregte die Gemüther des jungen Distrikts, weil man die Entscheidung als eine Vorbedeutung für die Wahl der beiden Präsidentschaftskandidaten ansah.

Der Kampf zwischen den beiden Bewerbern um den Ehrensitz im Friedensgericht hatte zugleich einen persönlichen Charakter.

Man wußte, daß der Schweinezüchter aus einer Gegend ganz nahe der Heimath Konrad's herstammte. Er war ein paar Jahre später als dieser nach Amerika eingewandert, und er hätte dem Nachbar viel aus der Heimath erzählen können. Aber Konrad, sonst gegen alle neuanziehende Nachbarn, Deutsche wie Amerikaner, freundlich und zuvorkommend, war diesem eher aus dem Wege gegangen, als scheute er an seine Vergangenheit erinnert zu werden.

Die beiden Männer, beide in ihren Kreisen die geachtetsten und einflußreichsten, hatten wenigstens in Amerika sich nie von Aug' zu Aug' gesehen.

Konrad's Anhänger in seiner Ansiedlung waren von der Richtigkeit und Ehrlichkeit ihrer Opposition gegen die Sklaverei so treulich überzeugt, daß sie eine Verständigung mit der Gegenpartei für möglich hielten. Sie luden demnach die Nachbargemeinde zu einem Wohl-Meeting ein,

Interesse der Finanzen der Gemeinde gelegen ist, weil von dem Anwachsen des Reservefonds in Verbindung mit der Höhe der Einlagen der Eutritt des Zeitpunktes abhängt, von welchem an die Gemeinde, d. i. die Gesamtheit an dem Ertragnisse der Sparkasse partizipiert, und endlich 2. daß die Frage, welche wir an die Spitze unserer heutigen Erörterung gestellt, aus finanziellen Gründen, abgesehen von der humanitären Seite dieser Angelegenheit, unbedingt zu verneinen ist.

Die Theuerung der Lebensmittel.

Dr. F. Neumann bringt in seiner Schrift „Die Theuerung der Lebensmittel“ eine wissenschaftliche Beantwortung dieser Frage — als Vorbedingung gesunder volkswirtschaftlicher Entwicklung.

Dem Verfasser zu Folge sind die schädlichen Wirkungen der Theuerung hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß durch dieselbe im Leben des Einzelnen ein Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben hervorgerufen wird, welches bei zahlreichen Berufsclassen geradezu geeignet ist, den früheren Wohlstand in drückerdes Elend zu verwandeln. Sogar bei jenen Bevölkerungsschichten, deren Einkommen in höherem Grade steigerungsfähig ist, wirkt die herrschende Theuerung schädlich und entnützlichend dadurch, daß sie zu hastiger Gewinnmacherei, zum wilden Spiel, zum Verschlingern drängt und dadurch jene Ausbrüche beschleunigt, wie sie uns die Krisen des letzten Jahres in Berlin und Wien vor Augen führten.

Die erste Vorbedingung zur Heilung auch dieses Uebels ist die richtige Erkenntniß der Krankheit, welche aber gerade im vorliegenden Falle sehr schwierig ist.

Der Verfasser bietet eine Uebersicht aller dankenswerthen wissenschaftlichen Bestrebungen, die in neuerer Zeit zur Feststellung der betreffenden Frage gemacht worden und geht hierauf zu einer sachlichen Schilderung der gegenwärtigen Theuerungsverhältnisse über. Er gelangt dabei zu dem Schluss, daß von einer allgemeinen Theuerung nur insoweit die Rede sein könne, als man darunter die Theuerung der überwiegenden Anzahl von Waaren versteht und versucht sodann einen Erklärungsgrund für die letztere Thatsache, insbesondere für die auffallende Theuerung der Lebensmittel und für die örtliche Theuerung in den Großstädten zu finden.

Neumann behauptet nun: „Wenn man

nachzuweisen vermag, daß eine überwiegende Mehrzahl von Waaren in einer gewissen Periode durchschnittlich einen höheren Marktpreis erreicht, als sie früher erreichte, so ist die Schlußfolgerung logisch begründet: als nächste Veranlassung dieser generell beobachteten Wirkung auch eine generell geltende, das heißt eine solche Ursache zu suchen, welche bei jeder Preisbestimmung mitwirkt. . . . Bei dem seit dem Jahre 1850 beobachteten, fast alle Gattungen betreffenden Vorgehen liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, die bedingende Ursache in der Geldwerthveränderung zu suchen.“

Für diese Behauptung führt Neumann geschichtliche Beispiele an und beweist, daß sich der Geldwerth in den letzten zwei Jahrzehnten um ein Sechstel bis ein Fünftel vermindert hat.

Was insbesondere die unverhältnismäßige Theuerung der Lebensmittel betrifft, so beruft sich der Verfasser zu ihrer Erklärung auf die Thatsache, daß der Vermehrung der in erster Linie zum Lebensunterhalt dienenden Rohprodukte weit größere Schwierigkeiten entgegenstehen und viel engeren Schranken gezogen sind, als der Vermehrung der Kunstprodukte; denn die Beschränktheit der todtten Natur hat das Streben, bei langdauernd zunehmender Nachfrage die Produktionskosten aller Waaren zu erhöhen, und die Unverwundbarkeit des menschlichen Geistes hat das Streben, bei zunehmender wie bei abnehmender Nachfrage die Produktionskosten aller Waaren durch Erfindungen in weitestem Sinne zu erniedrigen.

Neben der Erhöhung der Produktionskosten wirkt nun bei den Lebensmitteln auch die stetig wachsende Konsumtion vertheuernd ein, und zwar wächst diese Konsumtion nicht bloß im Verhältnisse zur Bevölkerungs-Zunahme, sondern auch über diese hinaus, indem mit zunehmender Kultur nicht nur mehr Menschen genährt werden, sondern auch jeder Einzelne besser genährt wird.

In einer allmählich zunehmenden, auf viele Jahre vertheilten Theuerung der Lebensmittel liegt im Uebrigen keine sociale Gefahr; Unheil und Störungen bringen die aus den Durchschnitt hervorragenden Excesse. Man gab sich nur der Hoffnung hin, daß die Besserung der Verlehrsmitel übergroßen Schwankungen der Lebensmittelpreise entgegenwirken werde. Die Statistik hat indessen diese Voraussetzung nicht allenthalben bestätigt, sondern gerade für den Kornhandel mehrerer Länder das Gegentheil erwiesen. Insbesondere die Preisbewegung der Großstädte ist den größten und heftigsten Schwankungen unterworfen.

Der Verfasser erklärt dies aus einem dop-

pelten Grunde: erstens aus der lokalen Entwerthung des Geldes in Großstädten, andererseits aus den schlecht organisirten Marktverhältnissen derselben. So zutreffend der zweite Erklärungsgrund ist, so wenig vermögen wir den ersten gelten zu lassen. Wäre die Theuerung in den Großstädten durch die lokale Entwerthung des allgemeinen Werthmessaßstabes hervorgerufen, so müßte diese Theuerung eine allgemeine sein, sie müßte sich auch auf jene Kunstprodukte erstrecken, bei denen die speciellen Ursachen lokaler Theuerung wegfallen.

Dieses ist nun nicht der Fall, die meisten Industrie-Erzeugnisse sind in den Großstädten billiger als auf dem flachen Lande, die Theuerung gilt bloß für jene Gebrauchsgegenstände, bei denen es aus lokalen Gründen nicht möglich ist, der gesteigerten Nachfrage auch ein ebenso wachsendes Angebot entgegenzustellen. Wir schreiben deshalb auch den vom Verfasser vorgeschlagenen Heilmitteln, die zur Bekämpfung der lokalen Geldentwerthung in den Großstädten dienen sollen, keine Wirkung nach dieser Richtung zu. Die vermehrte Gründung von kleinen Landbanken ist allerdings aus mancherlei anderen Gründen sehr zu empfehlen, es mag dadurch vielleicht auch der Theuerung in den Großstädten indirekt entgegen gewirkt werden, indem durch die Versorgung des Flachlandes mit genügendem Kapital die Intensität der ländlichen Produktion gehoben werden kann. Eine Ausgleichung des Geldwerthes zwischen Stadt und Land dürfte aber unserer Ansicht nach nicht bewirkt werden.

Anderes verhält es sich mit jenen Mitteln der Abhilfe, die sich auf eine bessere Organisation der Zufuhr, auf eine vernünftigerer Regelung der Marktverhältnisse beziehen. Die heilsamen Wirkungen, die von der ausgedehnten Zufuhr konzentrierter Nahrungsmittel erwartet werden, scheinen uns nicht übertrieben; die Vertheilung der Wohnplätze der städtischen Bevölkerung auf weitere Gebiete dürfte thatsächlich nicht bloß den Nothpreisen, die gegenwärtig sehr häufig auf den zusammengedrängten, schon der Raumverhältnisse wegen unzulänglichen Lebensmittelmärkten gezahlt werden müssen, ein Ende machen, sondern gleichzeitig der Wohnungsnoth wirksam entgegen treten.

Zur Geschichte des Tages.

Die politischen Wetterzeichen mehren sich und herrscht in den Kreisen der Ultramontanen wieder eine so gehobene Stimmung, daß bereits die Liste des neuen Ministeriums von einer frommen Hand zur anderen geht. Belcredi, Helfert, Leo Thun, Hohenwart, Pohn . . wären die Träger der nächsten Reaktion.

Der Bismarck'sreundlichen Partei sind neue Gegner erwachsen. Offen und leidenschaftlich kämpft der Herausgeber der „Allgemeinen illustrierten Industrie- und Kunstzeitung“ in Leipzig (Dr. Ferdinand Springmühl) — das geschlossene Bistum und die offenen Hände aber finden sich in mehreren Residenzstädten Mittel-Europas.

Die serbische Regierung trifft entschiedene Maßregeln und rüstet gewaltig — nicht sowohl gegen die Türken, als vielmehr wider die politischen Gegner im Lande selbst. Es dürfte noch zum Bürgerkriege kommen.

Vermischte Nachrichten.

(Die Londoner Polizei.) Die Polizei in London zählte am 30. Dezember 1873 9883 Mann, und es haben sich mehr als gewöhnlich Personen um Aufnahme in das Polizeikorps beworben. Genau ebensoviele als im Jahre 1872 wurden im Jahre 1873 wegen schlechter Ausführung entlassen, nämlich 234; dagegen wurden 171 nur, gegen 207 im Jahre 1872, zum Abschiednehmen gezwungen, freiwillig schieden 210, gegen 383 im Jahre 1872, aus. Von den Entlassenen oder Auscheiden gezwungen hatten 174, verdient bemerkt zu werden, weniger als ein Jahr dem Polizeikorps angehört und ihre Entlassung ist demnach entweder ihrer Unwissenheit oder Un-

das in dem Schulsaal ihrer Niederlassung zusammenberufen wurde.

Die Nachbarn erschienen, und in englischen und deutschen Reden, mit mehr und weniger Geschick, mit mehr und weniger Ideal oder Egoismus wurde die Frage durchgesprochen, welche als Gegensatz von Kapital und Arbeit, Grundbesitz und Frohdienst, Despotie und Freiheit in unserm Jahrhundert die Lebensfrage aller gebildeten Völker geworden ist.

Ueber diese theoretische Frage kam es zu keiner Einigung. Man mußte die Personenfrage berühren.

Straites, den wir als Kapitän Wölfling's tapferen Lieutenant aus jener Schreckensnacht kennen, hob in englischer Rede die Verdienste des Letzteren hervor: man wisse, wie freundlich und leutselig er sei, was einem Friedensrichter am besten anstehe, und wie er andere immer bereitwillig unterstützt und oft schon, auch ohne amtliche Stellung, den Nachbarn zu Frieden und Eintracht verholfen habe. Auch seiner Uneigennützigkeit und Tapferkeit bei dem Indianerangriff wurde gedacht, und seines kühnen Aloys neben ihm in Ehren Erwähnung gethan. „Vom Schweinezüchter aber,“ fuhr der Redner fort, „ja, was wisse man von Dem, als daß er ein wohlhabender Mann sei und das Seine gut zu Rath halte, aber um die Nachbarn habe er sich nie besonders

gekümmert, und wenn sein Schweinefleisch im Norden der Union besseren Absatz finde, als unten am Mississippi, so würde er ebenso tapfer, wie heute für die Sklavenbarone, für die Abolitionisten einstehen.“

Dieser Dieb traf, und der reiche Schweinehändler empfand, daß er traf.

Straites brachte nun in bester Form den Antrag, daß diese Versammlung den Capitän der freiwilligen Miliz in der Township, Konrad Wölfling, als eine geeignete und tüchtige Person erkenne für dieses Amt eines Friedensrichter, und daß man sich verpflichte, ihm bei der bevorstehenden Wahl die Stimmen zu geben. Der Beifall, womit dieser Antrag entgegengenommen wurde, zeigte dem Gegenkandidaten, daß seine Sache verloren sei, wenn er keinen starken Gegenschlag führte.

Er bestieg die Rednerbühne und sprach in gebrochenem Englisch wie folgt:

„Männer und Mitbürger! Wer über Recht und Eigenthum amerikanischer Bürger als Richter entscheiden soll, der muß, meine ich, ein unbescholtener und friedlicher Mann sein, der nicht selber dem Gesetz verfallen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

tauglichkeit nur zuzuschreiben. Ueber fünf Jahre haben von den 9883 nicht weniger als 5934 zur Polizei gehört. Pensionirt wurden 208 und von diesen waren Viele in der Ausübung dienstunfähig geworden. Im Ganzen indessen sind die Polizisten im letzten Jahre weniger als im Jahre 1872 Gefahren ausgesetzt gewesen; während 1872 noch 3692 Angriffe auf Polizisten versucht wurden, geschah dies im letzten Jahre nur 2521 Mal. Dieser Fortschritt ist wahrscheinlich der schweren Strafen, die jetzt wegen solcher Vergehen verhängt werden, oder der Schonkürschäftsbill zuzuschreiben. Von den ungefähr zehntausend Londoner Polizisten sind nur 17, gegen 35 im Jahre 1872, wegen Vergehen vor Gericht gebracht worden, und von diesen wurden nur 12 verurtheilt, und von diesen hatten zehn weniger als zwei Jahre im Polizeikorps gedient. Daß die Londoner Polizei ihr Brod nicht umsonst verzehrt, geht daraus hervor, daß im Laufe des Jahres 1874 zusammen 73,857 Personen, gegen allerdings 76,203 im Jahre 1873, in Gewahrsam gebracht werden mußten. Die Zahl der Herren und Damen, welche auf offener Straße sich herumprügeln, hat sich in erfreulicher Weise vermindert, nämlich von 11,524 auf 9630. Die Zahl der Einbrecher betrug 328, weniger als in irgend einem Jahre seit 1865. Ebenso hat sich die Zahl der Raubfälle seit 1864 stetig vermindert und beläuft sich auf 52. Dagegen hat sich die Zahl der kleinen Spießbuben von 6864 im Jahre 1872 auf 7213 im vorigen Jahre gehoben. Die Zahl der Prostituirten ist von 6082 auf 5656 derlei Geschöpfe gefallen. Doch kann aus leicht ersichtlichen Gründen diese Zahl wohl nicht ganz festgestellt werden, und jedenfalls vertritt die angegebene Zahl eine beinahe lächerlich geringe Minorität des wirklichen Korps der Londoner Prostituirten. Die Polizei war so glücklich, ihren Bekannschapskreis mit den Herren Diebheh, Stehlern und Räubern, die sich als solche gewissermaßen etablirt haben, etwas auszudehnen. Sie rühmt sich jetzt einer Bekannschaft mit 3467 gegen 3115 im Jahre 1872. Von diesen gewerbsmäßigen Salunken sind 703 noch Anfänger, die noch nicht 16 Jahre alt sind. Die Zahl der im Londoner Straßengebümmel Getödteten betrug 126 gegen 118 im Jahre 1872, der Verletzten 2513 gegen 2677 im Jahre 1872. Zu den Verdiensten der Polizei gehört es auch, im letzten Jahre 10,156 verirrte Hunde aufgefunden und dem Hundehospitale überbracht zu haben. Das Gebiet, welches die Polizei zu überwachen hat, vermehrte sich auch im letzten Jahre. Es wurden im Jahre 1873 Straßen und Plätze von 26 Meilen Länge (gegen 20 Meilen im Jahre 1872) gebaut. Dagegen wurden im vorigen Jahre nur 7687 Häuser errichtet gegen 11,179 neue Häuser im Jahre 1872. Die Zahl der Droschken, mit denen die Polizei ebenfalls zu schaffen hat, beläuft sich auf 11,077.

(Zur Regierwirtschaft in Frankreich.) Ingenieur Bazaine hatte den Hut und das Beinleid, welche sein Bruder, der Marschall Bazaine auf der Flucht getragen, von Spa nach Paris gebracht. Die Polizei beeilte sich diese Gegenstände in Beislag zu nehmen.

(Das Gefängniß Pius IX.) Da ultramontanerseits immer vom gefangenen Papst gesprochen wird, so erinnert ein italienisches Blatt, daß der Vatikan unter Anderem elftausendhundert Gemächer, fünfzehn große Säle, zwanzig geräumige Höfe, prächtige Gärten, Museen u. s. w. zählt.

(Auswanderung nach Amerika. Ermäßigung der Fahrpreise.) Die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, deren Frachten- und Passagierannahme sich in den Händen der bekannten Hamburger Firma: August Volten, Wm. Miller's Nachfolger befindet, hat den Uebersfahrpreis im Zwischenland der nach New-York gehenden Dampfer von 45 auf 30 Thlr. herabgesetzt. Die Beweggründe dieser Maßregel liegen, wie wir vernehmen, einerseits in dem immer schärferen Auftreten der fremdländischen Konkurrenz, anderen-

theils aber in der von den neueren einheimischen Linien verfolgten Tendenz der geheimen Unterbietung, deren Charakter es ist, in dem Verkehrsleben eine ganze Reihe der bedenklichsten Uebelstände hervorzuheben.

(Steuerverwesen in Ungarn.) Die Staatseinnahmen Ungarns haben im zweiten Vierteljahr 1874 um neun Millionen Gulden weniger betragen, als im Voranschlage festgesetzt worden und zwar: direkte Steuern 7,286.685 fl. Salz 1,176.369 fl., Staatsgüter 1,500.000 fl. Eisenbahnen 500.000 fl.

Marburger Berichte.

(Sitzung des Gemeinderathes vom 27. August.) Wegen Verhinderung des Herrn Bürgermeisters übernimmt der Vice-Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchalsch den Vorsitz.

Herr Marco berichtet über die Zuschrift des Landes Schulrathes in Betreff des Beitrittes der Stadtgemeinde Marburg zum Pensionsfond der Volksschullehrer und stellt den Antrag, den Landeschulrath um folgende Entscheidung zu ersuchen: „Es haben die in der Stadtgemeinde Marburg angestellten Lehrer: Johann Krainz, Franz Krainz, Siephan Kantschan, Franz Pfeifer, Johann Nitsch, Alois Habianisch, Martin Jaksche, Joh. Bringerl und Johann Necheim an den steirischen Schullehrerfond die auf die betreffenden Gehalte gemäß der Gesetze vom 4. Februar 1870 und 13. Oktober 1870 entfallenden zwölf, resp. zweipercntigen Abzüge aus Eigensum zu tragen und sich deren Abzug ohne Ersatzanspruch an die Gemeinde Marburg gefallen zu lassen.“

Herr Morz Baron Rast beantragt, es möge der Zusatz angenommen werden: die betreffenden Schullehrer haben ihre Beiträge durch Vermittlung der Gemeinde, wie es bisher geschehen, an den Pensionsfond zu leisten.

Nachdem Herr Marco erklärt, daß er mit diesem Zusatz einverstanden sei, werden beide Anträge zum Beschluß erhoben.

Herr Vice-Bürgermeister Dr. Ferdinand Duchalsch stellt den Antrag, Herrn Marco für seinen unfassenden und ausgezeichneten Bericht den Dank der Vertretung auszudrücken und sich zum Zeichen der Anerkennung von den Ehren zu erheben. Geschicht.

Herrn Direktor Gutschel wird ein Urlaub von sechs Wochen, den Herren N. v. Neupauer und Johann Strismayr ein solcher von je vier Wochen ertheilt. (Antragsteller ist Herr A. Nagb.)

Herr Morz Baron Rast hat am 13. August beantragt: Der löbliche Gemeinderath wolle den §. 14 der Geschäftsordnung, zweites Alinea, dahin abändern, daß dieselbe zu lauten habe: Die Angaben hinsichtlich der stattgefundenen Debatten haben sich darauf zu beschränken, daß nur anzuführen ist, welche Herren für oder gegen einen Antrag gesprochen, und daß in das Meritorische der einzelnen Reden nicht einzugehen ist.

Herr Ludwig Bitterl von Lessenberg stellt in Namen der Rechtssektion den Antrag, diese Neuerung abzulehnen, da eine kurze Begründung der wesentlichen Punkte notwendig sei.

Herr Morz Baron Rast befürwortet seinen Antrag. Müsse der Inhalt der Reden im vollen Tenor in das Protokoll aufgenommen werden, dann sei es notwendig, einen Stenographen anzustellen. Habe der Protokollführer bloß Auszüge zu machen, dann laufe er Gefahr, wie dies jüngst geschehen, Vorwürfe zu hören, daß er die Worte, die hier gesprochen worden, nicht vollständig wiedergegeben — daß Worte entstellt worden, daß durchs Protokoll irrthümliche Anschauungen verbreitet werden. Um einerseits solchen Reklamationen vorzubeugen, andererseits aber die Kosten einer stenographischen Protokollführung zu ersparen, und mit Rücksicht auf den Umstand, daß in allen Korporationen, die ihre Verhandlungen nicht stenographisch protokollierten lassen, bloß die Protokollangabe gebräuchlich ist, welche Redner dafür und welche dagegen gesprochen,

empfehle sich die Annahme seines Antrages. Wenn A verlangen könne, daß seine Rede protokolliert werde, so müsse dies auch dem B gestattet sein; dann aber werden die stenographischen Protokolle zu dicken Bänden anwachsen und werde durchs Verlesen solcher Protokolle die kostbare Zeit verträdeln. Es würde sich sogar empfehlen, die ganze Geschäftsordnung des Gemeinderathes einer Revision zu unterziehen.

Herr Ludwig Bitterl von Lessenberg entgegnet im Schlußwort, er könne die Bedenken des Vorredners nicht theilen. Erstens sei nicht notwendig, einen Stenographen anzustellen, da die Gemeindevertretung schon so viele Jahre ohne Stenographen das Protokoll habe führen lassen; zweitens wäre nicht eine genaue Aufnahme der ganzen Rede verlangt, sondern nur der Hauptsache; drittens werde ja das Protokoll der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt und habe jedes Mitglied das Recht, Einwendungen gegen die Richtigkeit zu machen und seien bisher noch sehr wenige Bedenken geäußert und Beschwerde geführt worden.

Der Antrag des Herrn Morz Baron Rast wird abgelehnt.

(Luttenberger Wein.) Dem Untersuchungsgericht Luttenberg sind von der Genossenschaft drei Stroche eingeliefert, welche am 23. August zur Nachtzeit den Keller des Gutbesizers Schenkel in Jerusalem erbrochen und drei Eimer Riesling gestohlen.

(Zum Raubmorde in St. Peter.) Einer von jenen Thätern, welche den Bauernburken M. Kois auf der Straße bei St. Peter erstochen und beraubt, ist schon entdeckt worden und befindet sich in gerichtlicher Haft.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Vormittag 10 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche abermals ein öffentlicher Gottesdienst statt.

(Arbeiter-Bildungs-Verein.) Heute Nachmittag halb 3 Uhr wird eine Sitzung dieses Vereins abgehalten.

Letzte Post.

Die Regierung soll geneigt sein, jenen Gemeinden, welche durch Ueberschwemmung am schwersten betroffen worden, ausgiebige Steuernachlässe zu bewilligen.

In Deutschland haben sich auch die Sozialdemokraten gegen die Sedanfeier erklärt.

Die Mehrheit der Galler Katholiken fordert anlässlich der Verfassungsrevision die Aufhebung sämtlichen Klöster des Kantons.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Nachdem ich viele Jahre lang bei Herrn Jos. Baumann Geschäftsleiter gewesen, habe ich mich entschlossen, die Fleischhauerei selbständig zu betreiben. Ich zeige daher dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich dieses Geschäft **Diensstag den 1. September** in meinem eigenen Hause (Fleischhauergasse Nr. 249, ehemals Butt) eröffne; die Preise habe ich den jetzigen Verhältnissen entsprechend gestellt und betragen dieselben für gutes Ochsenfleisch 26 kr. pr. Pfund,

" Kalbfleisch 28 " "

" Schweinefleisch 28 " "

" Schaffleisch 20 " "

Indem ich für das Vertrauen höchlichst danke, welches mir als Geschäftsleiter des Herrn Baumann in so reichlichem Maße zu Theil geworden, empfehle ich mein selbständiges Geschäft dem Wohlwollen des geehrten Publikums mit der Versicherung, daß ich mich eifrigst bemühen werde, durch gute Waare, möglichst billigen Preis und prompte Bedienung die Zufriedenheit der P. T. Kunden zu erwerben.

(826) Marburg, 30. August 1874.

Matthäus Krainz, Fleischhauer.

Kundmachung.

Diejenigen Herren Landwirthe, welche sich bei der von der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft in der ersten Hälfte des Monats Oktober l. J. zu Graz, Marburg und Silli veranstalteten **Zuchtrinder-Vizitation** betheiligen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Anmeldungen bis längstens 23. September l. J. entweder bei der Vorsteherung der Filiale ihres Wohnortes oder direkt bei dem unterzeichneten Central-Ausschusse unter Beischluß des festgesetzten Betrages pr. 10 fl. für jeden zu lösenden Anmeldschein und unter Angabe der Thiergattung und Race anzugeben.

Bemerkt wird, daß es jedem Viehzüchter, daher auch den Nichtmitgliedern der Landwirtschafts-Gesellschaft freisteht, sich bei diesen Vizitationen, natürlich unter Beachtung der hiefür festgesetzten Bestimmungen zu betheiligen; daß insbesondere Zuchtstiere, und nur dann, wenn die verfügbaren Mittel es gestatten sollten, auch zuchtfähige Kalbinnen zur Versteigerung gebracht und daß die angekauften Zuchtthiere um nur 30% des eigenen Kostenpreises ausbezahlt werden.

Graz am 27. August 1874. (822)

Der Central-Ausschuss
der k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft.

Sonntag den 30. August 1874:

CONCERT-SOIREE in Th. Götz' Bierhalle

von der
Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
abwechselnd mit Streich-Orchester
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Job. Handl.

Anfang 6 Uhr. (831) Entree 15 kr.
Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Die Jemandin an den Jemand!

In der Bitte um Standhaftigkeit in der Treue liegt ein halber Zweifel. Ein festes Vertrauen erhebt sich über diesen. Gruß erwidert. (827)



Antonie Tisso gibt im eigenen und im Namen ihrer beiden Söhne **Ernst** und **Johann** die für sie höchst betäubende Nachricht von dem Ableben ihres viel zu früh verstorbenen Sohnes, resp. Bruders

Anton, 820

Mediziners,
welcher nach längerem schmerzvollen Leiden in seinem blühenden Alter von 23 Jahren am 28. August 1874 um 1/2 1 Uhr Mittags ins bessere Jenseits übersiedelte.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 30. d. M. um 5 Uhr Nachmittags vom Burgplatze, Haus Nr. 8 aus statt.

Das heil. Requiem wird Montag den 31. d. M. um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg am 28. August 1874.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Die **Grazer freiw. Turner-Feuerwehr** gibt die tief betäubende Nachricht von dem Ableben ihres allgemein geachteten, theuren Mitgliedes der ärztlichen Abtheilung, Herrn

Anton Tisso,

stud. med.,

und ladet hiermit alle Feuerwehr-Kameraden und Freunde des leider zu früh Verbliebenen zu dem Sonntag den 30. August 1874 um 5 Uhr Nachmittags vom Hause Nr. 8 am Burgplatze zu Marburg aus stattfindenden Leichenbegängnisse höchlichst ein. (821)

12 St. englische Ferkel

sind zu verkaufen bei der Gutsverwaltung Burg Schleinitz. (825)

Ein schön möbirtes gassen- seitiges Zimmer

ist sogleich zu vergeben. (824)
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

Casino-Restaurations Marburg.

Pilsner Salon-Bier in Flaschen à . . . 34 kr.
Kl. Schwechater Export-Bier in Fl. à 32 kr.
Rückvergütung für jede leere Flasche . . . 10 kr.

Loco Marburg wird jedes Quantum von 12 Flaschen an franco ins Haus gestellt. Bei 12 Flaschen 1/2, bei 24 Flaschen 1 kr. pr. Fl. Preisermäßigung. **Wiederverkäufern Extra-Rabatt.**

Zu gleicher Zeit erlaube ich mir, meine **Restaurations** sowie mein **Kaffeehaus** zu empfehlen, wo ich stets bestrebt bin, durch gute Küche und gute Getränke, bei aufmerksamer Bedienung, zu den möglichst billigen Preisen meine P. T. Gäste zu befriedigen. Besonders erlaube ich mir ein P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich für **Stammgäste** eine besondere **Preisermäßigung** eingeführt habe.

Abonnement für Mittagstisch von 8 fl. aufw. Sich bestens empfehlend

J. Krischke,

Casino-Restaurateur.

669

Anzeige.

Der Gefertigte gibt hiermit bekannt, daß er das **Strinmessgeschäft** hier wieder persönlich fortführt, und sich in allen dergleichen Arbeiten, besonders **Grabmonumente**, empfiehlt. (830) Achtungsvoll **H. Murnig.**

Wichtig für Damen!

Wollschweißblätter,

die jede sich unter den Armen bildende Schweiß-ausdünstung anziehen und daher nie Flecken in den Taillen entstehen lassen, hält für **Marburg** und Umgebung alleiniges Lager und verkauft zu Fabrikpreisen, das Paar 30 kr., 3 Paare 85 kr., und gibt **Wiederverkäufern** angemessenen **Rabatt:** Herr **Carl Allitsch**, Posamentier-, Kurz- und Weißwaarenhandlung „zum Schmetterling“, Herrngasse. (811)

Frankfurt a/D., im März 1874.

Hob. v. Stephani.

Feuerwehr-

Blousen von Stoff . . . 5. W. fl. 4 1/2—10
Blousen von Drill . . . " " 3 1/2—5
Hosen von Drill . . . " " 2—3
Ganze Arbeitsanzüge . . . " " 5 1/2
Mäntel . . . " " 16—22

— Alles eigene Erzeugung — empfiehlt das
Kleider-Magazin des A. Scheikl
in Marburg. (764)

Gewölbe-Gesuch.

Zur Einrichtung eines Mehlhandels wird auf frequentem Posten ein geräumiges, liches und trockenes Gewölbe, wobei sich auch ein kleines Nebenzimmer befinden könnte, gesucht. Gefällige Offerte an **Kadlik's Privat-Agentie**, Stadt, Nr. 262. (828)

Wohnungsgesuch.

Eine ältere alleinstehende Dame (Witwe) sucht eine Wohnung in einem belebten Stadttheile, am liebsten Grazer-vorstadt oder im Innern der Stadt, bestehend aus 1 Zimmer und Kabinet, dann Küche, Boden- u. Kellerantheil nebst Holzlege, womöglich ebenerdig. (807)

Sehr erwünscht wäre einer geselligen Ansprache wegen, entweder die Wohnungsgemeinschaft oder unmittelbare Nachbarschaft einer in ähnlichen Verhältnissen stehenden distinguirten Frau oder Familie. (807)
Gefällige Offerte beliebe man zu richten an **J. Kadlik's Privat-Agentie**, Stadt, Nr. 262.

Zu verkaufen sind:

verschiedene **Möbel** aus weichem Holz um billigen Preis in der Tischlerei im **Heller'schen Hause** nächst dem **Exerzierplatze**. (587)

Nr. 11224.

Edikt.

(806)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gegeben, daß über Ansuchen der Erben nach der zu **Jellentschen** verstorbenen Auszüglerin **Anna Gaube** die freiwillige Versteigerung der zum Verlasse gehörigen 11 **Startin Weine** aus den Jahren 1868, 1869 und 1873 sammt **Eisengebinden** bewilligt und hiezu die **Tagssagung** auf den **31. August 1874** Vormitt. 9 Uhr zu **Jellentschen** (Station **Pöbniß**) bestimmt worden ist.

Die erstandenen Weine sind binnen 14 Tagen zu übernehmen und sogleich zu bezahlen. **K. k. Bez.-Gericht Marburg, 8. August 1874.**

Nr. 15050.

Freiwillige

(806)

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des **Hrn. Max Freih. v. Rast** die freiwillige Versteigerung der ihm gehörigen, in der **Gemeinde Feistritz**, **Ortschaft Hollern** an der **Kärntnerbahn** gelegen, auf 7000 fl. geschätzten **Realität** Urb. Nr. 3 ad **Faal**, im unterbürgten Flächenmaße von 39 1/2 **Joch**, bewilligt und hiezu die **Feilbietungs-Tagssagung** auf den **12. September 1874** Vormittags von 10—12 Uhr in **Hollern** mit dem Anhang angeordnet worden, daß diese **Realität** nur um oder über den **Schätzungswert** hintangegeben werden wird.

Die **Vizitationsbedingungen**, wornach insbesondere jeder **Vizitant** vor gemachtem Anbote ein 10% **Badium** zu Handen der **Vizitationskommission** zu erlegen hat, sowie der **Grundbuchs-Extrakt** können in der **dießgerichtlichen Registratur** und in der **Kanzlei** des k. k. **Notars Herrn Ritter von Bitterl** in **Marburg** eingesehen werden. **K. k. Bez.-Gericht Marburg, 15. August 1874.**

Allois Buchta,

Handschuhmacher, **Grazer-vorst., Fegetthoffstraße**, empfiehlt dem **P. T. Publikum** sein reichhaltiges **Assortiment** von **Glacé-Wasch-Handschuben**, **Bandagen** und sonstigen **Lederarbeiten** eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen und bittet um zahlreichen **Zuspruch**. (789)

Das neu renovirte

Dampf-, Douche- u. Wannen-Bad in der **Kärntner-vorstadt** täglich von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. (777) **Allois Schmiderer.**

Holzverschleiß

des **J. Geyer**, **Mellingergasse Nr. 95.**
Buchenholz 36" à 12 fl. 50 kr.,
" 18" à 6 fl. 80 kr.
ins Haus zugestellt. (790)

Mehrere weiche Sessel (778) sind zu verkaufen.
Anzufragen im **Comptoir** dieses Blattes.

Altes Heu

vorzüglicher Qualität verkauft (804)
J. G. Gruber, **Draugasse 71**

Weingarten-Verkauf.

Ein sehr schöne **Weingartrealität** mit 7 **Joch** **Nebengrund**, schönem **Hause** und **Obstgarten**, unmittelbar an der **Hauptstraße** und 20 Minuten vom **Südbahnhofe** in **Marburg** entfernt, daher der schönste und angenehmste **Sommerstich**, ist unter günstigen Bedingungen durch **Dr. Lorber**, **Advokat** in **Marburg**, der bereitwilligst **Auskünfte** ertheilt, zu verkaufen. (773)

Mit einer Beilage.

Haupt-Niederlage von Original amerik. Nähmaschinen



bei M. B. Prosch, Marburg.



Von Wiener Weltausstellung preisgekrönte Wheeler & Wilson Greifer-Nähmaschinen zu 45 fl.

Kundmachung.

Zufolge Gemeinderaths-Beschlusses vom 13. August 1874 Z. 4574 werden die Wohnungsbestandtheile im I. Stocke nebst dem Garten und das ebenerdige große Magazin-Lokale im städt. vormalig Gasteiger'schen Hause Nr. 165 in der Schmiderer-Allee im Offertwege vermiethet, und zwar erstere vom 1. November 1874 an im Mindestwerthe von 480 fl. und letzteres sogleich um 150 fl.

Wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie ihre Offerte bis längstens 31. August 1874 hieramts zu überreichen haben.
Stadtrath Marburg, 18. August 1874.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Dank und Anempfehlung.

Der Gefertigte dankt dem P. T. Publikum für das ihm durch drei Jahre in sen. Straßschill's Gasthaus geschenkte Vertrauen.

Auf dies Vertrauen sich stützend erlaubt sich der Gefertigte, dem P. T. Publikum sein neu hergerichtete Restaurations-Lokale

„zur Stadt Marburg“

in **Kartin's** Lokalitäten, Kärntnervorstadt, anzuempfehlen.

Eröffnung Sonntag den 30. August.

Für vorzügliche echte Getränke, gute Speisen und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll

Georg Schuster,

816

Gastwirth.
Ebendasselbst sind 2 separate Zimmer im 1. Stock zu vermieten.

Möbel - Etablissement.

Auswahl grosser Vorräthe

Hôtels-, Badehäuser-, Wohnungs- und Zimmer-Einrichtungen

in allen Fagonen, einfacher u. feinsten Sorte, in allen Holzgattungen, politirt, matt, zu allen Preisen nach billigstem Preistarife.

Zeichenjournale und Preislisten gratis.

Elegante

Speise-, Schlafzimmer- und Salon-Möbel, alle Tischler- und Tapezierer - Erzeugnisse.
Bestellungen erbittet (14)

Joh. T. Lacher,

Marburg, Grazervorstadt, Tegetthoffstrasse.

Verstorbene in Marburg.

Am 22. August: Bogvo Johanna, Heizerstochter, 5 Mon., Neue Kolonie, Keuchhusten. — 23.: Krall Johann, Konduktorssohn, 15 Mon., Melling, Schrifteber. — 24.: Gärtner Alois, Zimmermannssohn, 3 Mon., Kärntnervorstadt, Darmkatarrh. (Zwilling.) — Gar Julius, Wirthschafterinsohn, 8 Mon., Melling, Magen-Darmkatarrh. — 26.: Preßlit Maria, Maschinführerstochter, 5 J., Neue Kolonie, Peritonitis. — 28.: Lizzo Anton, Mediziner, 23 J., Burgplatz, Lungentuberkulose. — Kellner Agnes, Private, 71 J., Schillerstraße, Herzbeutelwassersucht.
Im öffentl. Krankenhause: Am 28. Aug.: Trunk Elisabeth, Inwohnerin, 47 J., Wassersucht. — Ritonja Johann, Schuhmacher, 21 J., Tuberkulose. — Am 28.: Doller Maria, Grundbesitzerswaise, 23 J., Tuberkulose.

Vettan, 28. August. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 4.80, Korn fl. 3.80, Gerste 3.—, Hafer fl. 1.90, Aulturug fl. 5.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 3.80, Erdäpfel fl. 1.40 pr. Mep. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 50, Speck frisch 38, geräuchert 45, Butter 40, Rindfleisch 30, Kalbfleisch 30, Schweinfleisch 30 pr. Pfd. Eier 5 Stück 10 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 11.—, weich fl. 8.— pr. Klafter. Holzbohlen hart 00, weich 50 kr. pr. Mep. Heu fl. 1.70, Lagerstroh fl. 1.10 Streustroh fl. 0.80 pr. Ctn.

Eisenbahn-Fahrdordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 31 M. Früh und 9 U. 6 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 18 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 6 U. 11 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 23 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.

Ordinär & Schleifglas.

Glastafeln.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich die altbekannte **Vivat'sche Glas-Niederlage, Kärntnergasse Nr. 212**, übernommen habe und unter der Firma

„Niederlage der Glasfabrik bei M. Rast, vormalig B. Vivat“ fortführe.

Zu **Niederlagspreisen**

empfehle ich mein Lager von Ordinär & Schleifglas, Glastafeln, ferner billigt: Steingut- & Porzellan-Geschirr, Spiegel & Goldleisten, Lampen, Luxuswaare etc. Der prompten wie soliden Bedienung versichernd, empfehle mich hochachtungsvoll

Gustav Klein.

Spiegel & Goldleisten.

Steingut- & Porzellan-Geschirr.

Alpenkräuter-Magenbitter

von August Fr. Denner, Apotheker in Interlaken (Schweiz).

Die trefflichen Eigenschaften dieses Bitters haben denselben seit fünfzehn Jahren nicht nur zu einem eigenen schweizerischen Nationalgetränk erhoben, sondern ihm auch weit über die Schweiz hinaus im Privatgebrauche wie in den verschiedensten Gesellschaftslokale Eingang und ungetheilte Anerkennung verschafft.

Seine gesundheitsstärkenden Bestandtheile machen ihn zu einem angenehmen Präservativ gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Diarrhoe, namentlich aber gegen Erkältungen des Magens und der Verdauungsorgane durch allzukühle Getränke.

Der Denner'sche Alpenkräuter-Magenbitter ist sowohl unvermischt, als mit Wasser genossen, das beste und gesündeste Getränk unter den zahllosen Spirituosen, ein wahrer **Gesundheits-Liqueur**. Er hat deshalb auch sowohl den oft magenerschlaffenden, verschleimenden Wermuth, als namentlich den häufig nachtheilig aufregenden Extrait d'Absynthe vielorts verdrängt.

Man genießt denselben am besten vor dem Essen, vor Schlafengehen, auch nach Bier.

Depot für Marburg bei
Roman Pachner & Söhne.

Wichtige Anzeige

für Wirthe, Weinändler, Essigfabriken.
Das k. k. Privilegium hiefür bereits angefordert.

Der gefertigte k. k. pr. Gewerbe-Chemiker hat einen **Schnellfiltrirapparat** erfunden, der billig und in 12 Stunden über 100 Eimer spiegelklar filtrirt und die so theuren Filtrirmaschinen entbehrlich macht.

Die genaue Zeichnung wird gegen 5 fl. Honorar postwendend eingesendet; jeder Spengler kann darnach mit einigen Gulden den Apparat herstellen.

G. Max Rauber,
k. k. pr. Gewerbe-Chemiker zu **Grastnigg**
an der Südbahn.

Gasthaus zur Mehlgrube.

Um allen Missdeutungen vorzubeugen, erlaubt sich Gefertigter die höfliche Anzeige zu machen, dass er schon seit einiger Zeit das Gasthaus „zur Mehlgrube“ auf eigene Rechnung führt und mit dem früheren Pächter Herrn Franz Haring nichts gemein hat.

An Getränken führe ich das allgemein beliebte **Götz'sche Märzenbier** und sämtliche Weine, sowohl Tisch- als Flaschenweine, aus Herrn Schraml's Weinhandlung, welche in bekannt guter Qualität ausgeschänkt und verkauft werden. Für über die Gasse holende Flaschenweine bestehen Vorzugspreise und werden darüber gedruckte Preisblätter auf Verlangen bereitwilligst ausgefolgt.

Was endlich die Küche anbelangt, so war ich vor Kurzem so glücklich, eine in der Kochkunst gut bewanderte, tüchtige Köchin zu bekommen und bin nun mit deren Hilfe in der angenehmen Lage, auch in dieser Hinsicht den gerechten Anforderungen der verehrten Gäste Rechnung zu tragen. Mittag kann auch im Abonnement gespeist werden.

Mich dem geneigten Wohlwollen eines hochverehrten Publikums bestens empfehlend, zeichne mit besonderer Achtung.

(798) **Franz Roscher.**

Solche Personen, welche vom Wohnorte und Umgebung deutlich und korrekt geschriebene Adressen gegen Vergütung liefern können, belieben sich franco an **P. P. 900 poste restante Hamburg**, sofort zu wenden. (814)

Ein Lehrling

findet sogleich Aufnahme für ein Manufakturwaarengeschäft in Marburg.

Näheres im Comptoir dieses Blattes. (808)

Möbel!

Rips-Garnituren, mit Kanapee, 2 grosse und 4 kleine Fauteuils, oder 6 Sessel und 2 Fauteuils

von 135 fl. aufwärts

empfehl

E. Dubois, Tapezierer in Graz.

Auch werden Fahnen ausgeliehen.

(829)

Neue bedeutende Preisermäßigung! Nach Amerika für nur 30 Thaler.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York

vermittelt der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Frisia,	26. August.	Silesia,	16. Septbr.	Holsatia,	30. Septbr.
Thuringia,	2. Sept.	Suevia,	19. Septbr.	Cimbria,	3. Octb.
Westphalia,	9. Sept.	Pommerania,	23. Septbr.	Hammonia,	7. Octb.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte Thlr. 165, II. Cajüte Thlr. 100,
Zwischendeck nur Thlr. 30.

Zwischen Hamburg und Westindien

nach St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaves, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluß nach allen Häfen zwischen Valparaiso u. San Francisco, sowie Japan und China.

Franconia,	8. Septbr.	Saxonia,	8. Oct.	Rhenania,	8. Nov.
Germania,	23. Septbr.	Vandalia,	23. Oct.	Allemania,	23. Nov.

und weiter regelmäßig den 8. und 23. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlandsagenten der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.

817)

Ein Buchbinderlehrling wird sogleich aufgenommen.
Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

(791)

Bandwurm heilt (auch brieflich)
Dr. Bloch in Wien, Praterstrasse 42.

687

En gros & en detail.

Schuhmachern und en gros-Käufern besonderen Rabatt.

Prämiirt bei den Ausstellungen

Graz. Triest. Pettau. Linz. Eger.

E. Wetschko's Schuhwaaren-Lager

beim „schwarzen Adler“, Burgplatz Nr. 8
in Marburg,

697

welches sowohl im Preise, als in Qualität und geschmackvoller Ausstattung aller Sorten Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Beschuhungen jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten in der Lage ist.

Zur grösseren Bequemlichkeit werden Aufträge nach Mass in kürzester Zeit effectuirt.

Aufträge von Auswärts werden genau nach Angabe schnellstens gegen Nachnahme ausgeführt und genügt zur Mass ein getragener passender Schuh. Nicht Convenirendes wird innerhalb 8 Tagen bereitwilligst umgetauscht.

Wichtig für Herren Commis der Manufakturbranche!!!

Eine Wiener Fabrik-Niederlage in Manufakturwaaren, die bereits einige Filialen in der Provinz hat, will noch einige Detailgeschäfte in einigen Provinzstädten errichten und sucht zu diesem Zwecke Commis oder Fachleute in obiger Branche, die selbstständig ein Geschäft leiten können, sich eines guten Rufes erfreuen, auch über ein Capital von fl. 1000 bis fl. 6000 verfügen, die als Caution für das 5 bis 10fach Anvertraute dienen soll, um ihnen die Leitung solcher Geschäfte anvertrauen zu können; diejenigen Herren, die schon länger in einem Orte serviren oder sonst gute Bekanntschaft haben, erhalten den Vorzug. Anträge sind zu richten unter „Fabrik-Niederlage“ in Wien, poste rest. Hauptpost.

Discretion von beiden Seiten selbstverständlich, jeder Brief wird sofort beantwortet.

(809)

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Meising, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- u. Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Land-Produkten.

(754)

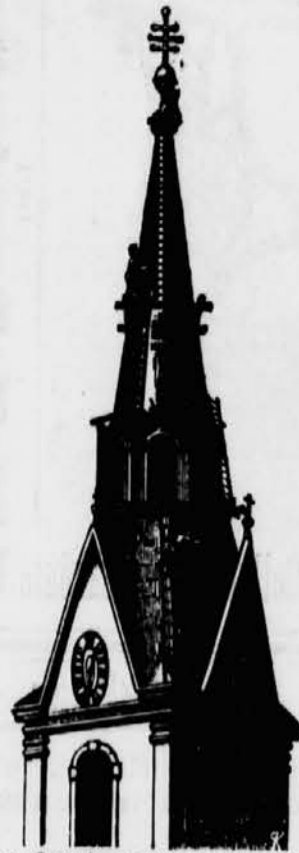
Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.

Dank und Anempfehlung.

An Herrn Franz Rasperitsch, Thurnbau-Spengler in Marburg a/D.



Der hiesige Kirchturm wurde im Jahre 1868 mit Zinkblech von einem anderen Meister neu eingedeckt. Kurz nach beendeter Arbeit zeigten sich schon bedeutende Fehler; im heurigen Frühjahr jedoch in so großem Maßstabe, daß die Nothwendigkeit einer Reparatur unausbleiblich war, und mußten bei 60 D.-M. Zinkblech-Bedachung heruntergenommen und neu aufgedeckt werden.

Diese schwierige Arbeit hat Herr Franz Rasperitsch aus Marburg übernommen und mit seinen braven Gehilfen Johann Brusch und Gust. Sattler mit großem Fleiß und Geschicklichkeit zu unserer vollkommenen Zufriedenheit ausgeführt (zwar nicht mit den üblichen theueren Ausgerüstungen, sondern nur bloß mit Hilfe seiner eigenen Requisiten von Strichen und Leitern etc., wie die Abbildung zeigt) und in sehr kurzer Zeit beendet.

Der gefertigte Kirchenkonkurrenzausschuß sieht sich daher angenehm verpflichtet, Ihnen hiemit im Namen der ganzen Pfarrgemeinde für Ihre in jeder Beziehung musterhafte Arbeit verbindlichst zu danken und Sie bei allen Pfarrgemeinden, wo eine ähnliche Arbeit nöthig ist, nicht allein neue Arbeit, sondern auch bei Reparaturen und Anstrich der Thürme, als tüchtigen Meister und Fachmann in jeder Beziehung aufs beste anzupfehlen.

(770)

Hengsberg am 28. Juli 1874.
Franz Drögler, Franz Jöhner, Pfarrer, Obmann.
Michael Strobl, Mathias Holzmann, Kirchenprobst, Ausschuß.
Franz Wolf, Cajetan Streingruber, Kirchenprobst, Ausschuß.

Realitäten-Versteigerung.

Befolge Bescheides vom 22. Mai 1874 Z. 24946 des k. l. Bezirksamtes Marburg wird am 31. August 1874 an Ort und Stelle in der Steuergemeinde Pösch bei St. Georgen die gerichtlich auf 10854 fl. bewertete Baron Salis-Seewis'sche Realität Urb. Nr. 330 ad Straß, an der von Marburg nach Arnfels führenden Bezirksstraße gelegen, kaum zwei Stunden von Marburg entfernt, mit 5 Joch 1100 Dfl. Acker, 1 J. 1001 $\frac{1}{2}$ Dfl. Wiese, 69 $\frac{1}{2}$ Dfl. Garten, 4 J. 950 $\frac{1}{2}$ Dfl. Weingarten mit südlicher Lage, gut bearbeitet und bestockt, 5 Joch 685 Dfl. Hutweide, 8 J. 1406 $\frac{1}{2}$ Dfl. Hochwald, 5 Joch 96 Dfl. Hutweide mit Obst und 200 Dfl. mit Baumgarten; mit einem Herrenhause mit 4 Zimmern, Küche, Speise und Keller, Wingerhaus mit Presse, Pferdehalm, Viehstall, Schweinstall und Küche, Branntweimbrennerei; und zwar zuerst der oberhalb der Bezirksstraße gelegene Theil um den Ausrufungspreis pr. 6000 fl., der unterhalb derselben gelegene Theil um den Ausrufungspreis pr. 4000 fl., sodann aber beide zusammen um die Summe der erzielten Meistbote, bei einer einzigen Feilbietungs-Tagfahrt, nur um oder über den Ausrufungspreis an den Meistbietenden hintangegeben werden, wobei bemerkt wird, daß ein gleich großer Meistbot auf die ganze Realität den Vorzug hat, daß die Verkäufer sich eine 24stündige Bedenkzeit zur Ratifikation vorbehalten und daß jeder Bittant ein 10% Vadium in Baarem oder Sparkassenscheinen, der Erstehet aber außerdem einen dem Vadium gleichkommenden Betrag gleich nach der Bestimmung zu erlegen hat.

Die übrigen Bittationsbedingungen sowie das Schätzprotokoll können entweder bei Gericht oder aber in der Kanzlei des Herrn Dr. Roman Sonn in Marburg eingesehen werden.

(788)

Nr. 446 Et. Sch. R.

(819)

Unterlehrerstelle.

An der vierklassigen Volksschule in der St. Magdalena-Vorstadt zu Marburg ist eine Unterlehrerstelle mit den Bezügen der II. Gehaltsklasse vom 1. Oktober l. J. an zu besetzen.

Bewerber wollen ihre diesfälligen Gesuche bis längstens 15. September l. J. beim Stadtschulrathe Marburg (im Wege der vorgelegten Bezirksschulbehörde) einreichen.

Stadtschulrath Marburg, 22. August 1874.
Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.